

Wirksamkeit der Kinder- und Jugendhilfe bei umF - Erkenntnisse aus der Evaluation von Hilfeprozessen

Prof. Dr. Michael Macsenaere

Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Universität zu Köln
Hochschule Niederrhein

Fragestellungen

1. Über welche Vorgeschichte verfügen die jungen Flüchtlinge?
2. Wie wird die Inobhutnahme gestaltet?
3. An welcher Ausgangslage setzt die Jugendhilfe an?
4. Wie reagiert die Jugendhilfe darauf?
5. Welche Effektivität und Erfolgsquoten werden erreicht?
6. Welche Wirkfaktoren sind für gelingende Hilfeverläufe von zentraler Bedeutung?

Rahmenbedingungen und Projektziele

- Projektträger: BVKE (in Kooperation mit IKJ)
- Laufzeit: Mai 2014 bis April 2017
- Förderung durch die Glücksspirale
- Ziele: Aussagen zu...
 - Ausgangslagen der UMF
 - Effekten der Arbeit
 - Spezifischen Wirkfaktoren
- Prospektives Erhebungsdesign zu unterschiedlichen Zeitpunkten:
 - Beginn Inobhutnahme
 - Ende Inobhutnahme/Beginn Jugendhilfe
 - Halbjährlicher Verlauf
 - Ende der Jugendhilfe
- Interviews mit betroffenen jungen Menschen



Teilnehmende Einrichtungen und Dienste

37 Einrichtungen
und Dienste mit
Schwerpunkten im
Süden und Westen
Deutschlands

Stichprobengröße:
n = 1.272 (Inobh.)
n = 182 (prä/post)

Leitfadengestützte
Interviews (n = 19)





Reihe
Jugend und Migration
Band 46

Michael Macsenazere | Thomas Köck | Stephan Hiller (Hg.)

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe

Erkenntnisse aus der Evaluation
von Hilfeprozessen



LAMBERTUS

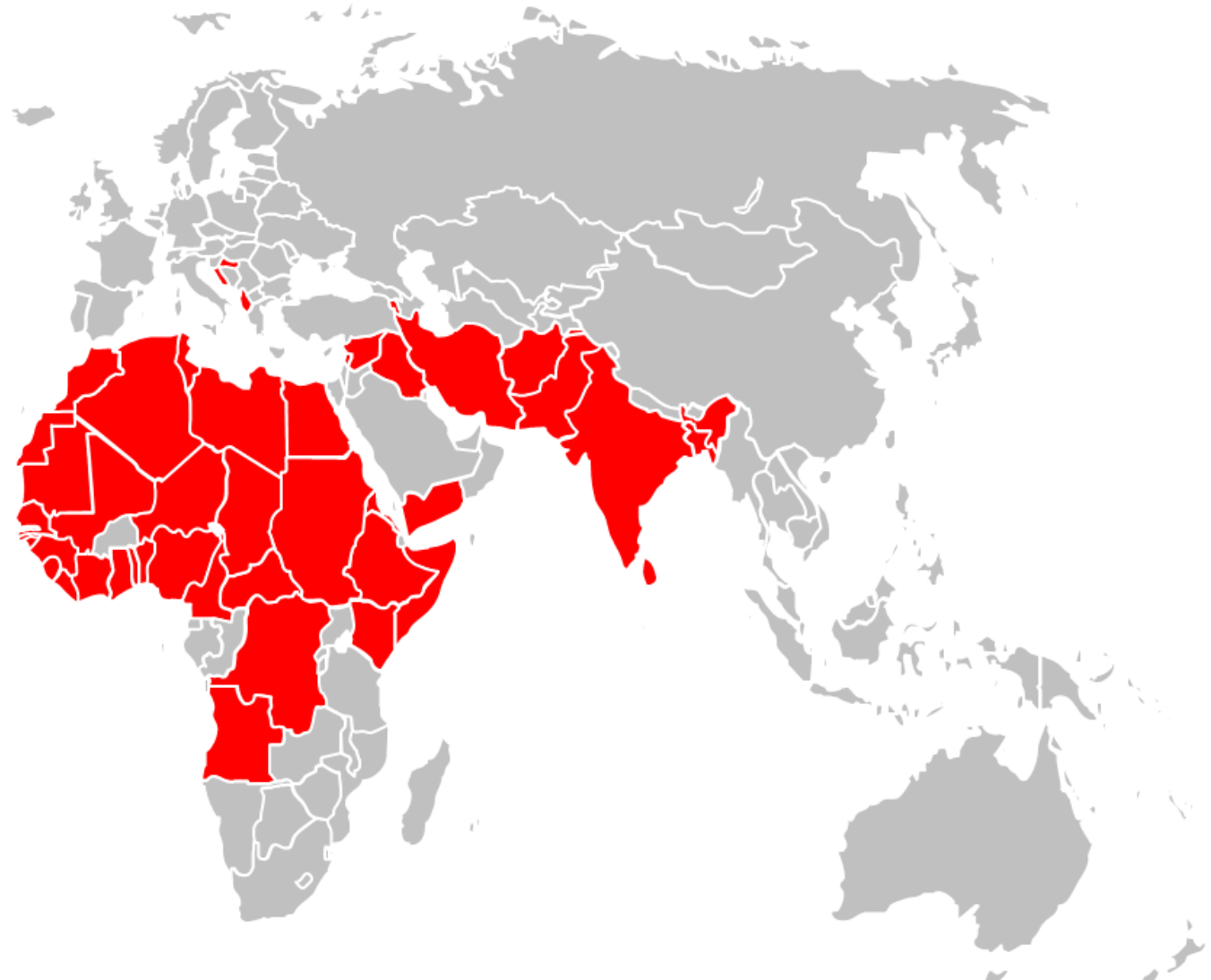
Herkunft und Flucht

Herkunftsländer der UMF

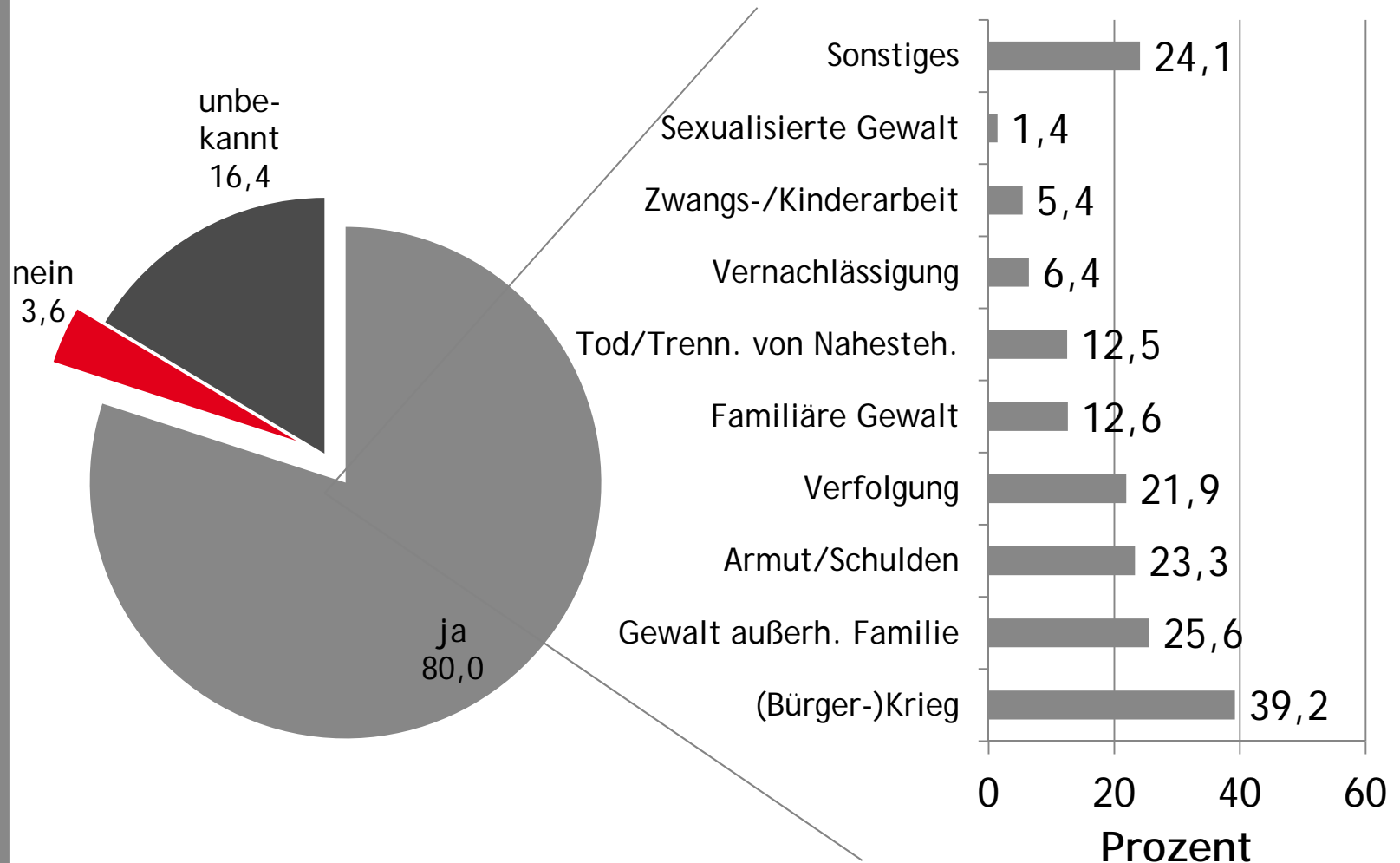
45 Länder

davon am häufigsten:

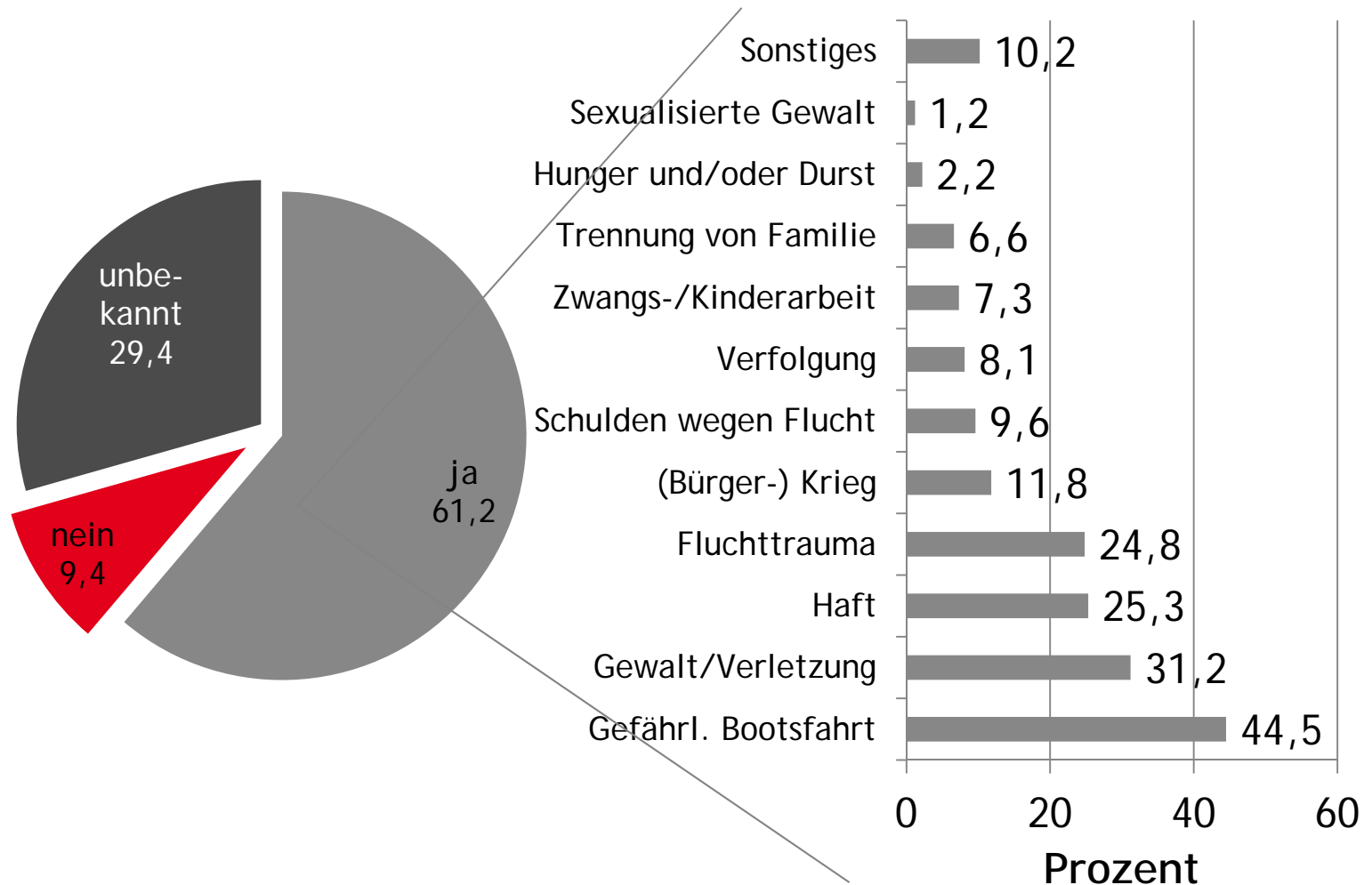
- 28,5 % Afghanistan
- 15,2 % Syrien
- 10,6 % Gambia
- 10,6 % Eritrea
- 9,2 % Somalia



Belastende Erlebnisse im Heimatland

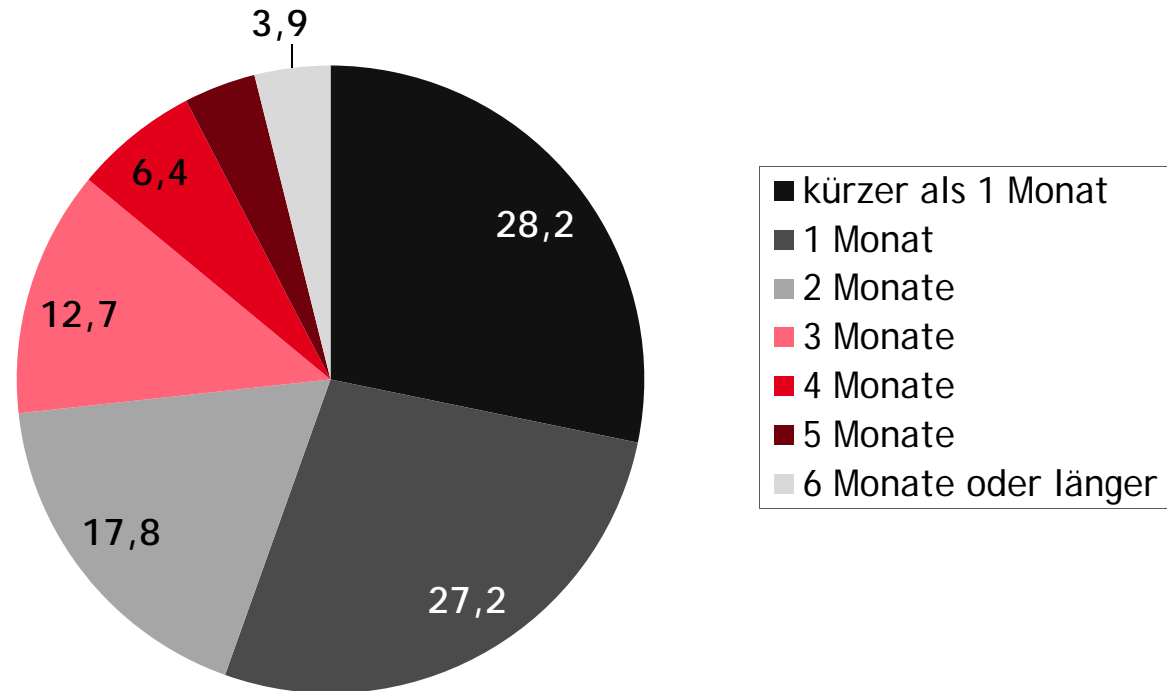


Belastende Erlebnisse während der Flucht



Inobhutnahme/Clearing

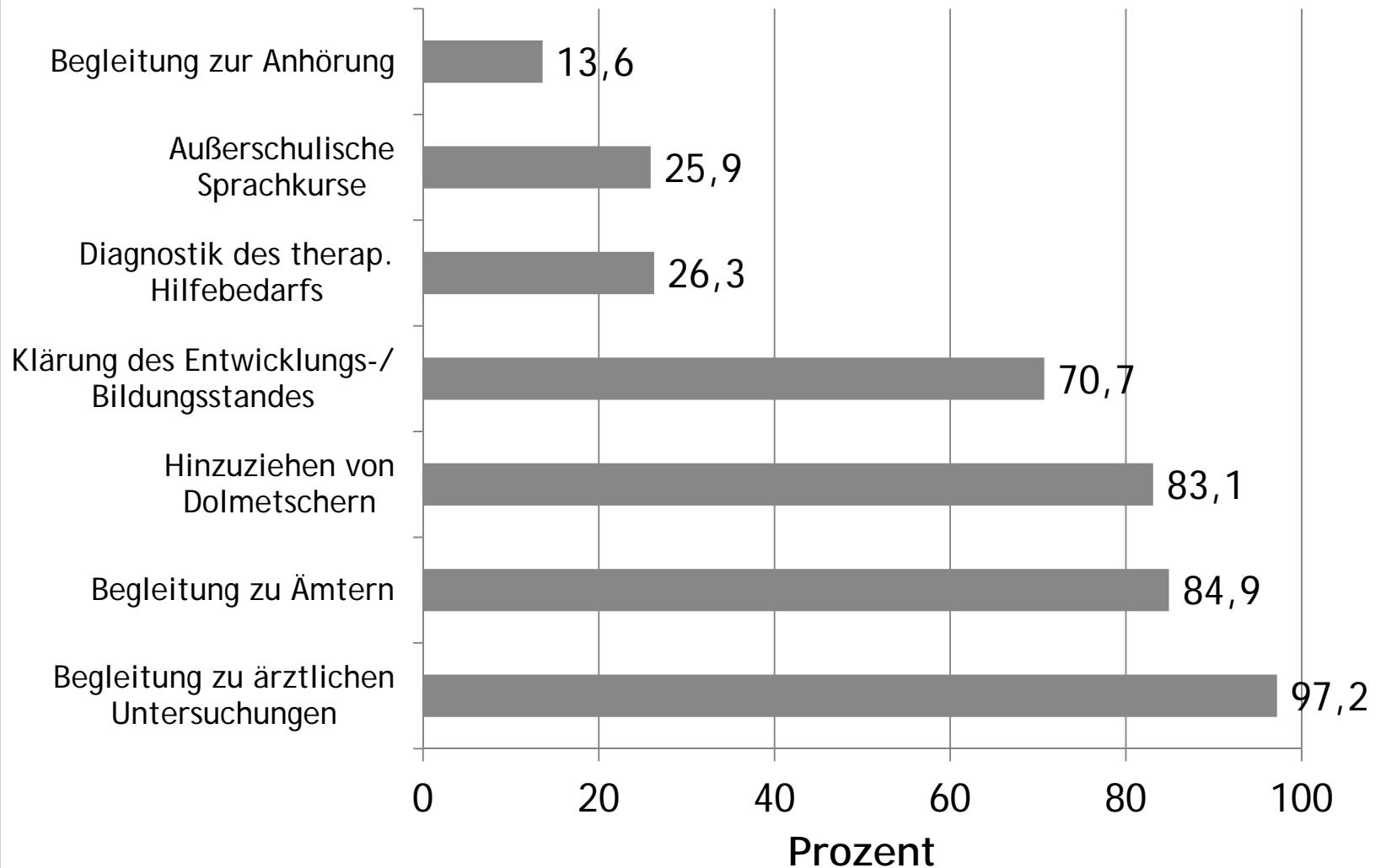
Dauer der Inobhutnahme



Mittelwert: 1,8 Monate

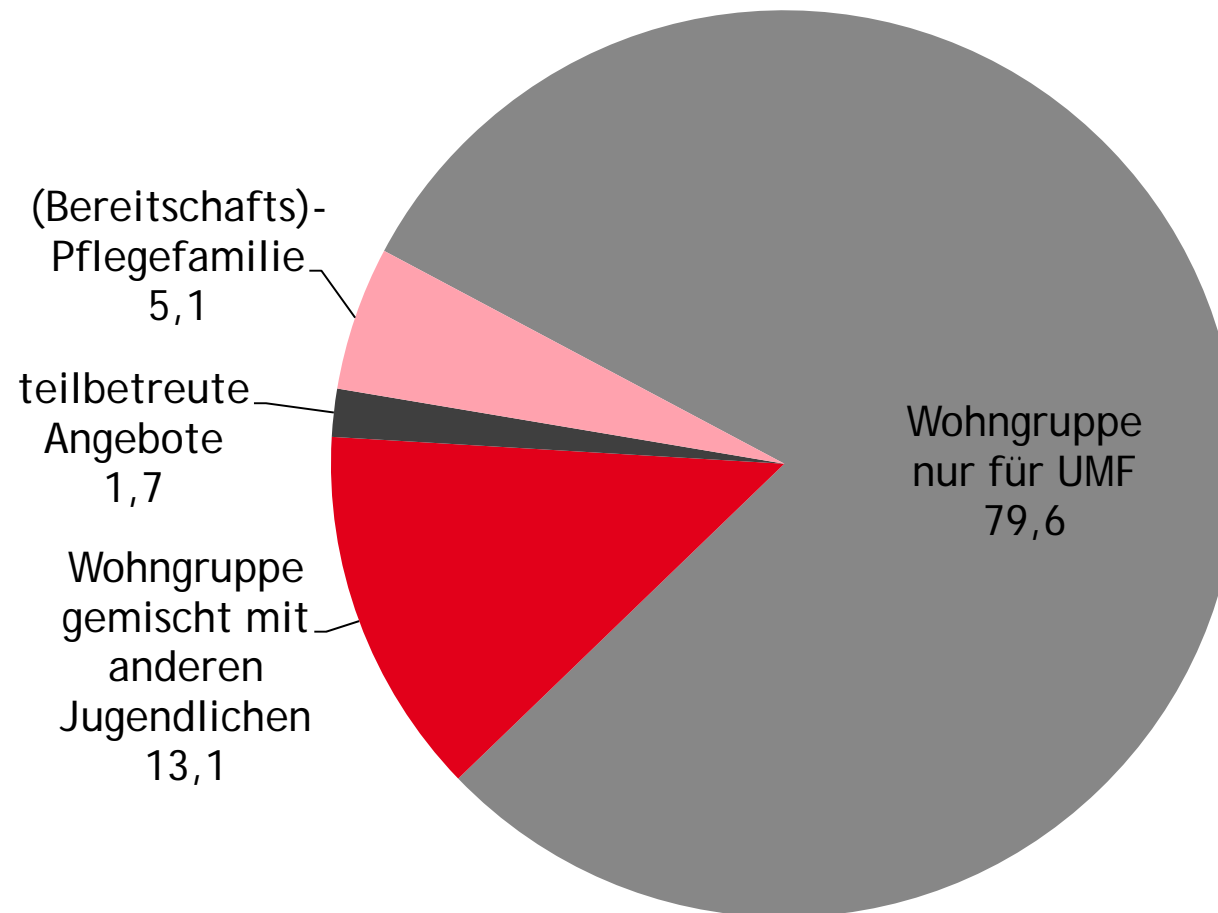
Dauer der Inobhutnahme weist signifikanten ($p < 0,05$) Zusammenhang zur späteren Effektivität der Jugendhilfe auf.

Leistungen während Inobhutnahme



Ende Inobhutnahme / Beginn Jugendhilfe

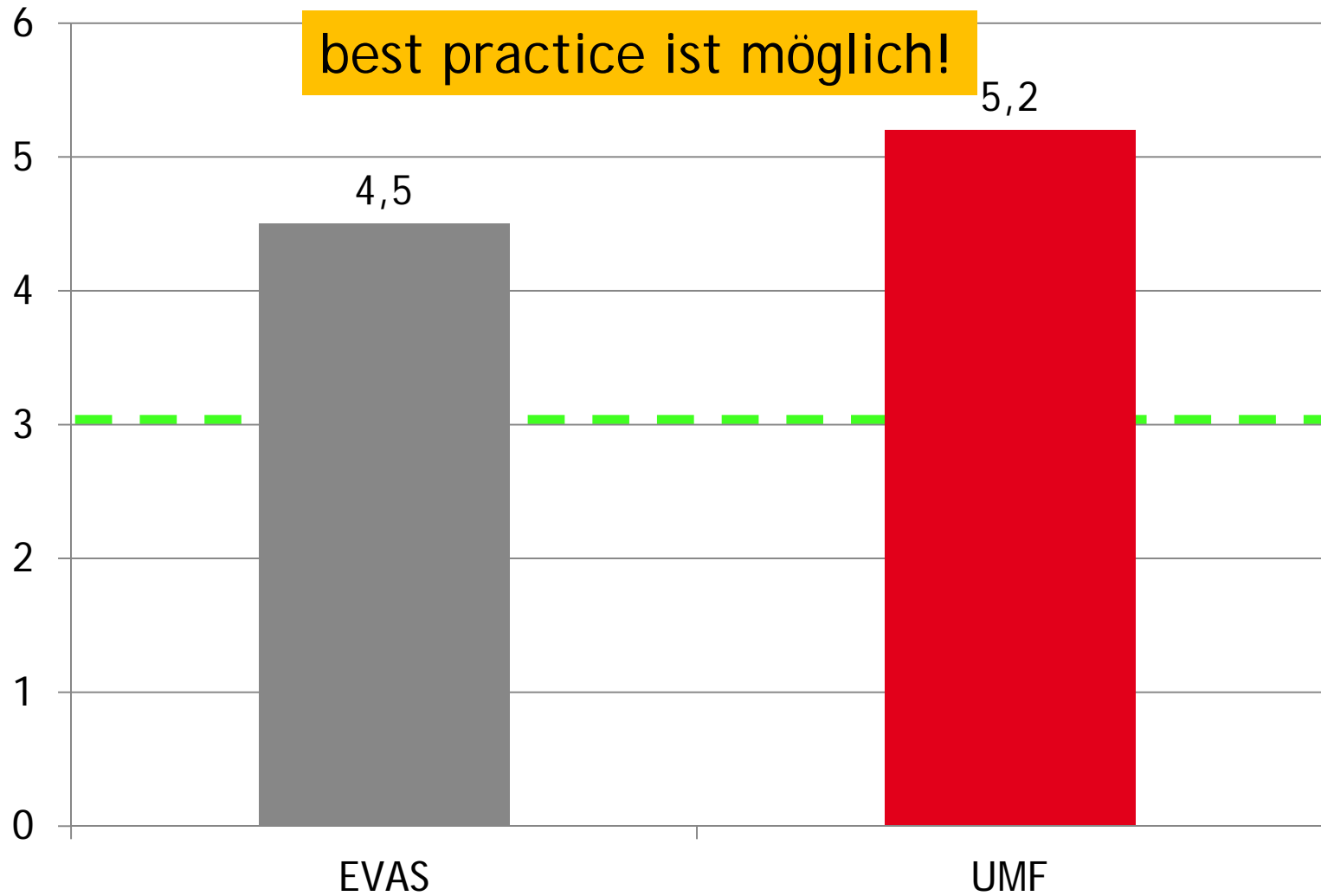
Betreuungssetting



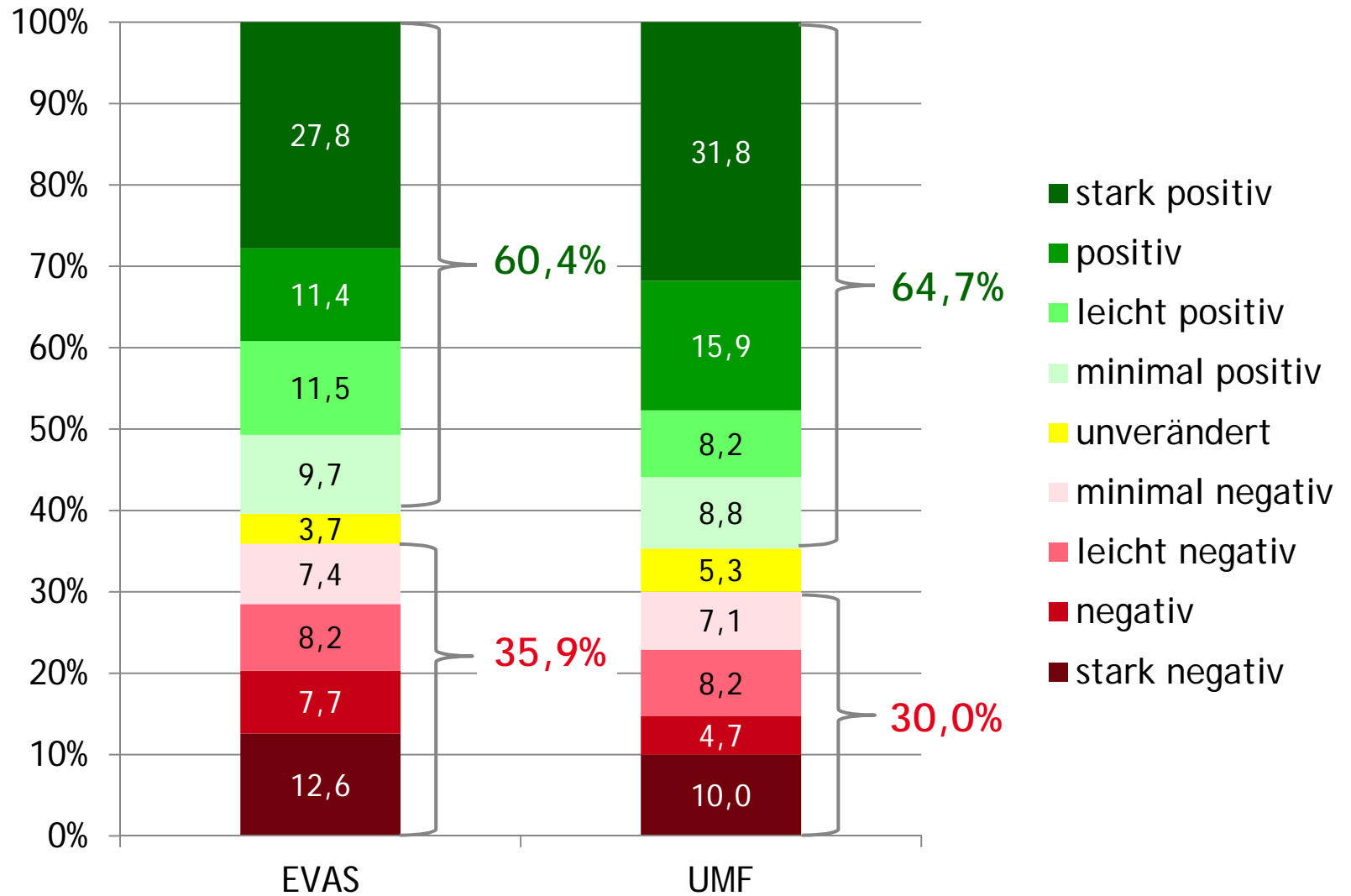
Effektivität und Erfolgsquote

Veränderungen zwischen Beginn und Ende der Jugendhilfe

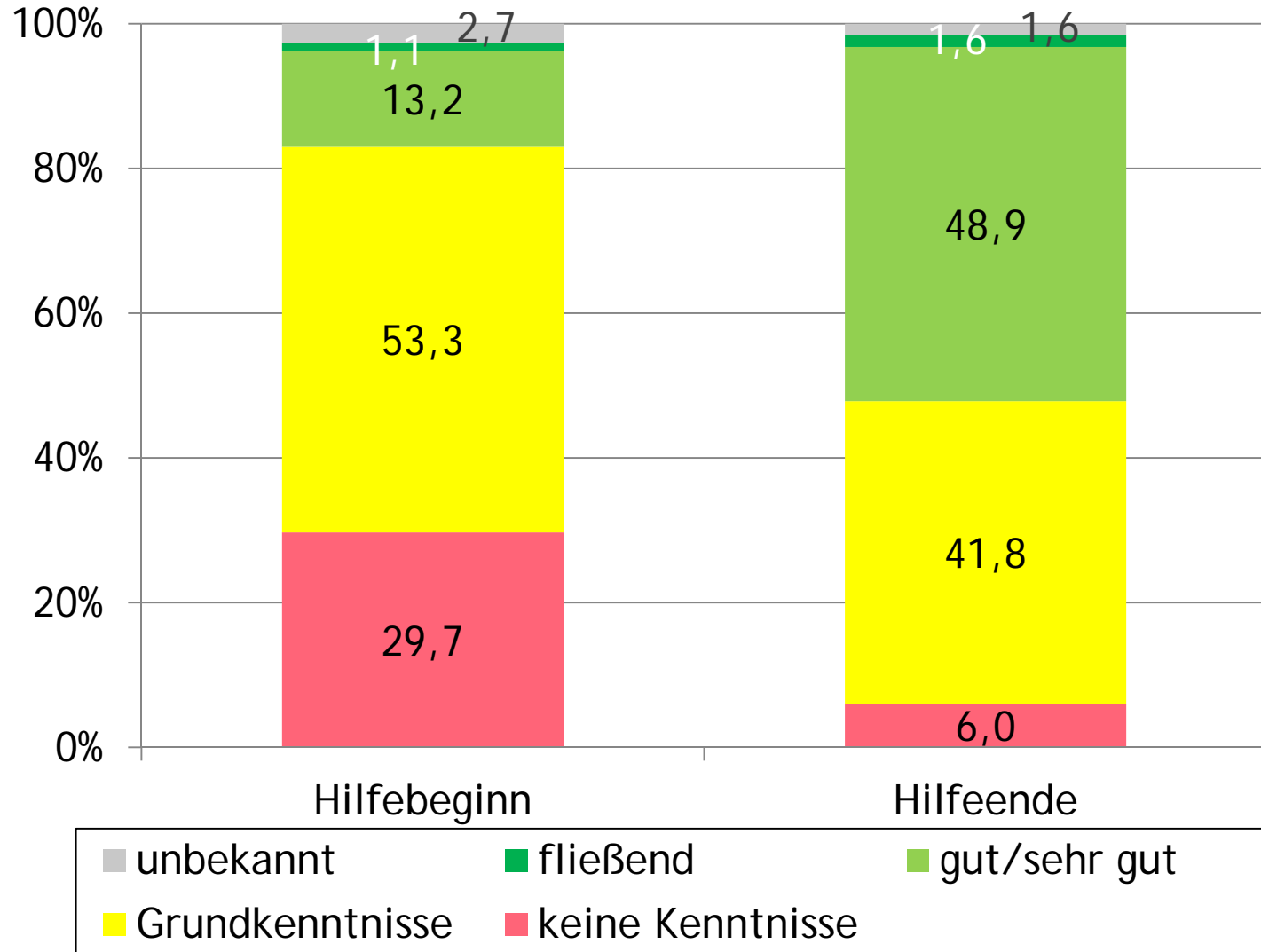
Effektindex



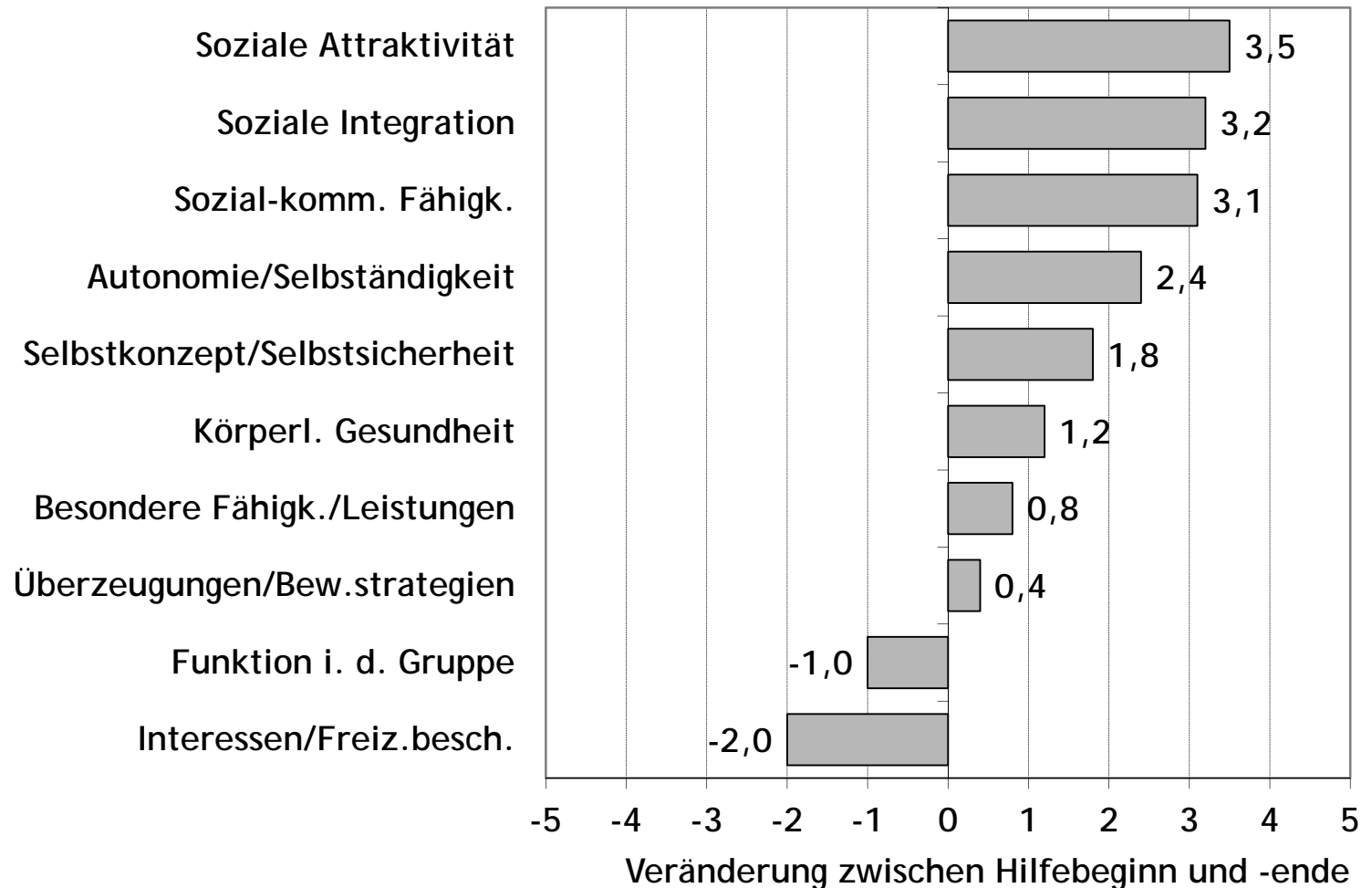
Erfolgsquote



Sprachkenntnisse Deutsch (p < .001)



Veränderung einzelner Ressourcen (p < .05)



Alles gut?

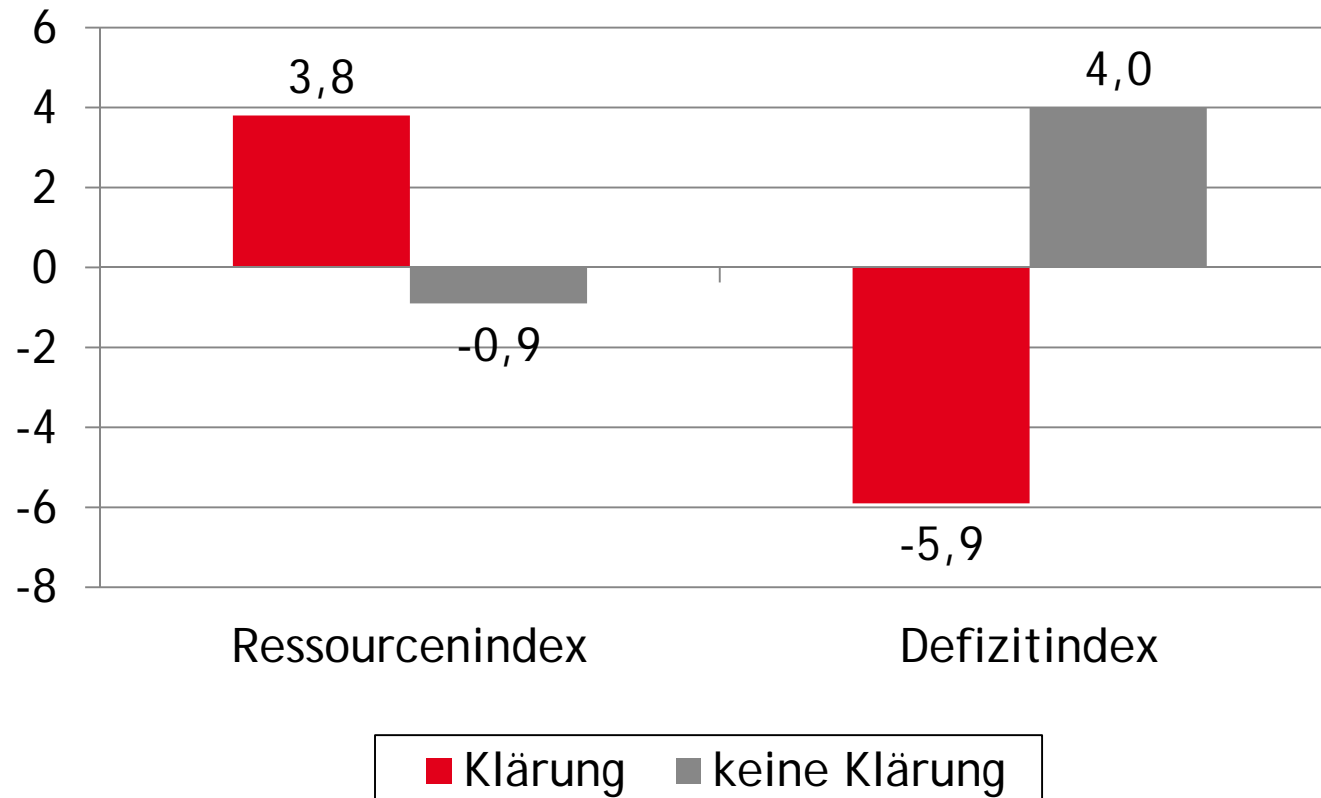
Identifizierte Wirkfaktoren

Wirkfaktor Clearing (p < .05)

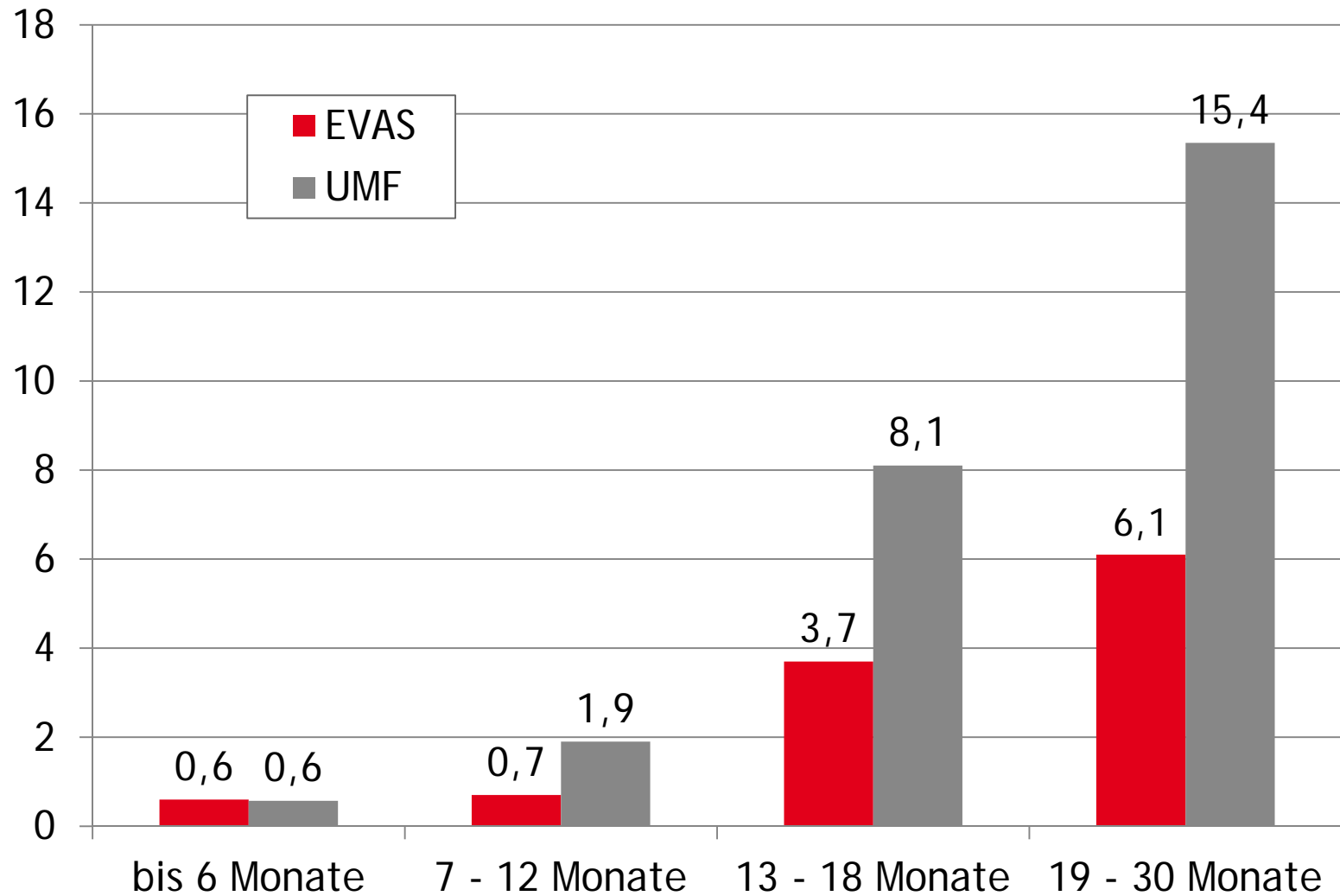
Gegenüberstellen von zwei Gruppen:

1. Diagnostik des therap. Hilfebedarfs und Klärung des Entwicklungsstandes
2. Keine Diagnostik des Hilfebedarfs oder keine Klärung des Entwicklungsstandes

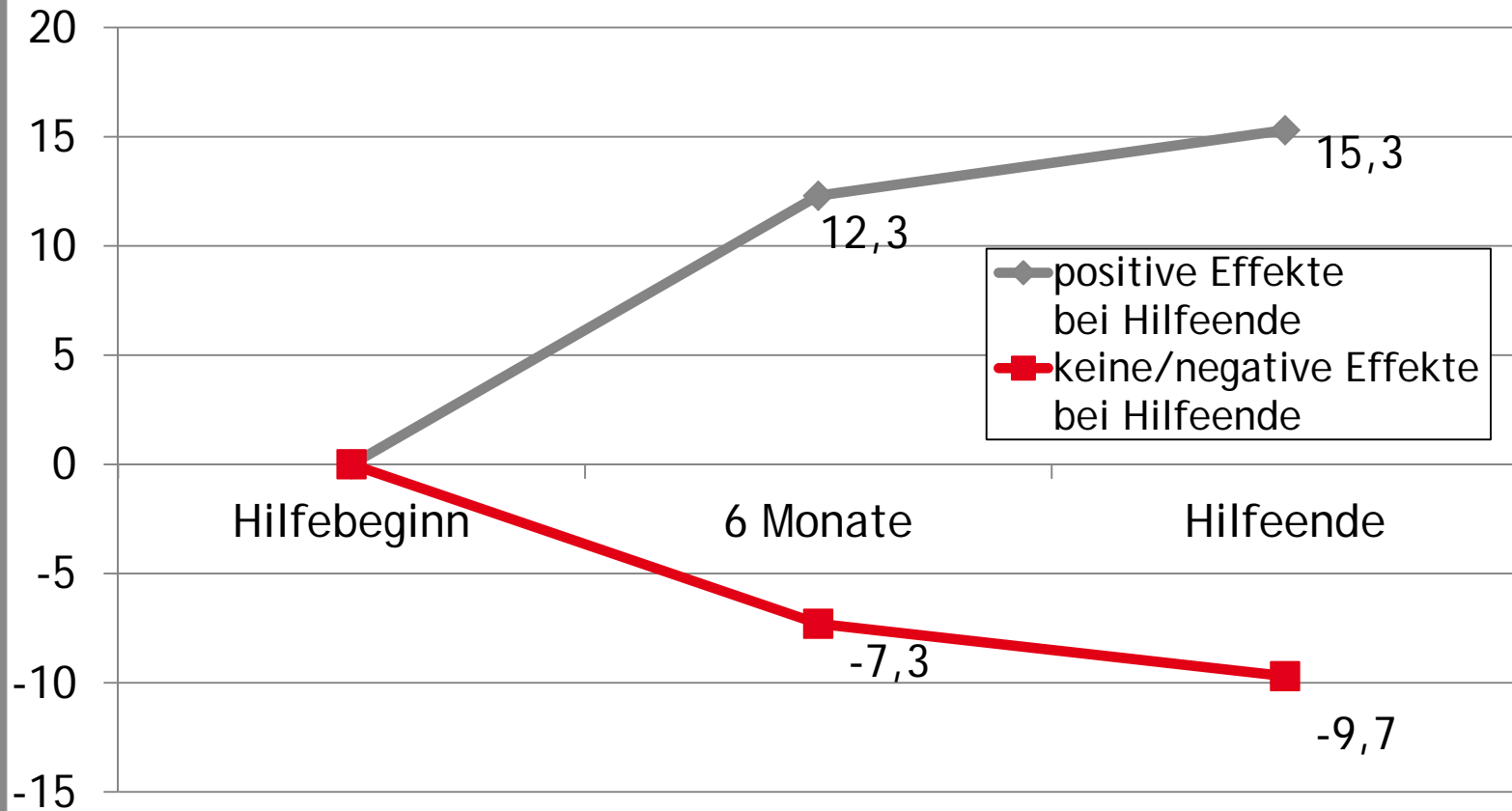
Veränderungen während der Hilfe



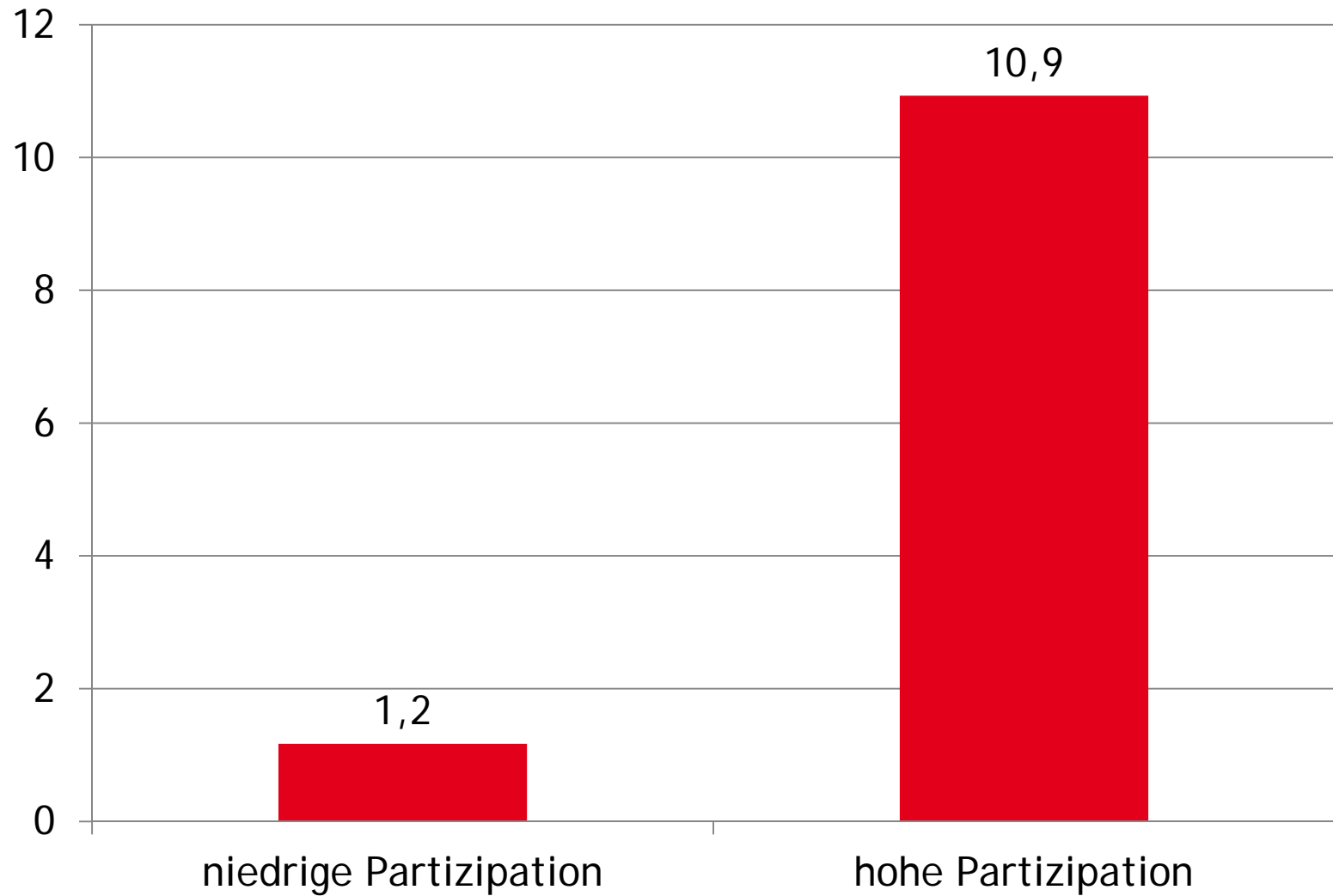
Wirkfaktor Hilfedauer (p < .001)



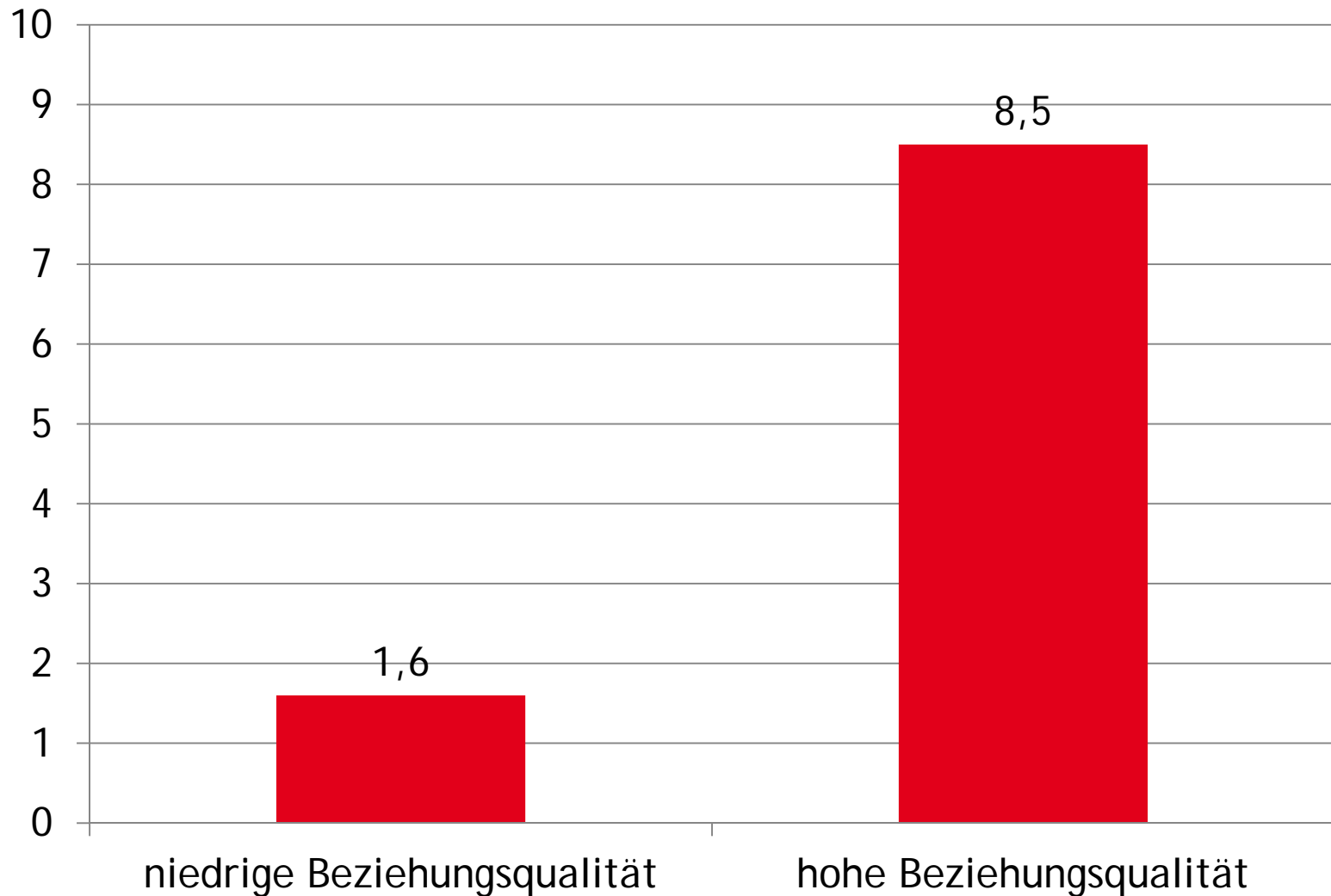
Effektverläufe (p < .001)



Wirkfaktor Partizipation ($p < 0,001$)



Wirkfaktor Beziehungsqualität ($p < 0,01$)



**Exkurs:
Ergebnisse aus den Interviews (n = 19)
zum Thema (Bezugs-)Betreuer*innen**

Wahrnehmung der Betreuer*innen

- Das Deutschland-Bild der jungen Menschen wird maßgeblich durch ihre Erfahrungen in den Einrichtungen geprägt.
- Dies geschieht primär über ihre Beziehung zu den (Bezugs-) Betreuer*innen
- Für die Interviewten stehen die Betreuer*innen für:
 - Hilfe beim Erlernen der Sprache
 - Hilfe bei Hausaufgaben
 - Unterstützung/Organisation hinsichtlich Schulwahl, Praktikums-/Ausbildungsplatzsuche
 - Unterstützung bei emotionalen Problemen
 - Gewährleistung des ‚Hausfriedens‘ in der Einrichtung (Hausregeln, Schlichtung, etc.)
 - Hilfe bei Terminen (Behörden, Ärzte)
 - Hilfe bei der Wohnungssuche
 - Freizeitangebote

Bedingungen und Effekte

- Die Beziehung zu den Betreuern*innen ist in der Regel eine persönlich-emotionale: deren Engagement wird als persönlicher Einsatz gewertet.
- Voraussetzung ist jedoch:
Angebote/Hilfestellungen der Betreuer*innen müssen subjektiv als hilfreich empfunden werden! Ist dies nicht der Fall, werden Regeln als Einschränkungen und Willkür wahrgenommen.
- Die Jugendlichen haben demnach ein großes Interesse daran, geltende Regeln kennenzulernen und sich daran zu halten, da sie die Befolgung dieser als wesentliches Moment des ‚Ankommens‘ in Deutschland empfinden.

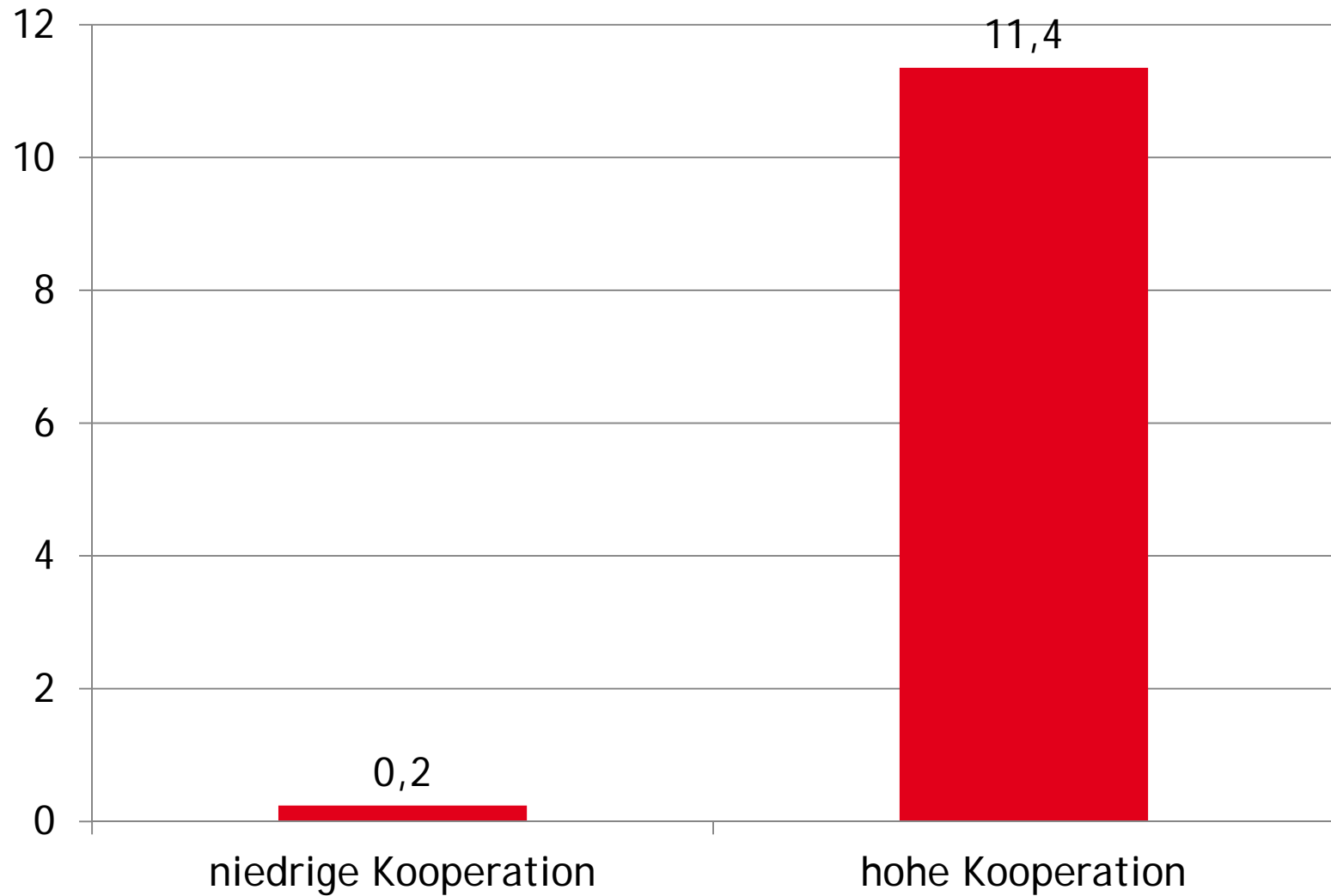
Betreuer aus Sicht der umF

Frage: „*Wie wäre Dein Leben hier ohne Betreuer gewesen?*“ Antwort: „*Verloren.*“ [L., 18 Jahre]

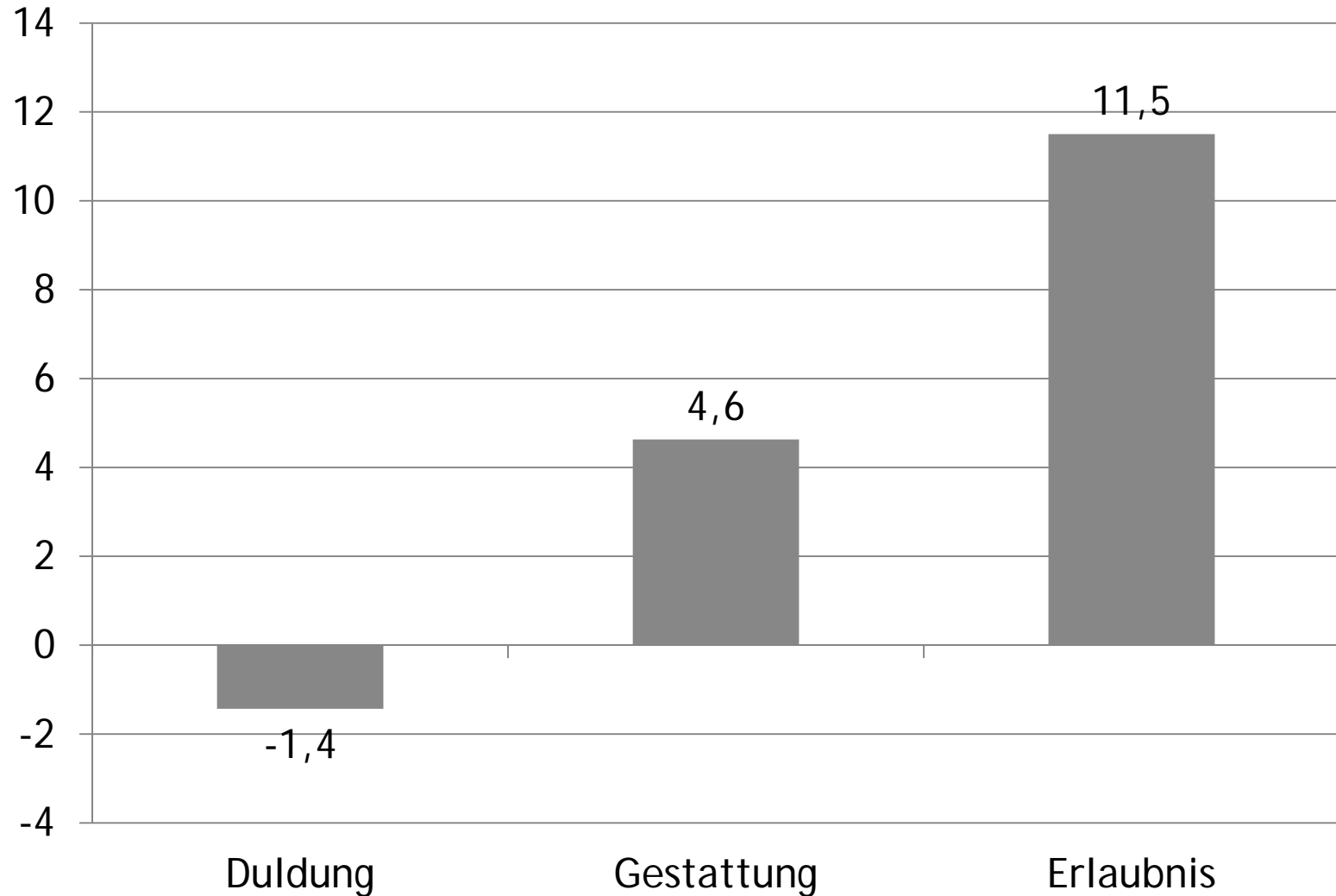
„*Mein Betreuer sagt immer: ‚Mach weiter. Keine Angst. Kein Streit. Mach heute alles weiter. Du schaffst das.‘ Er sagt das IMMER! Und immer hat es geholfen. Der ist der Beste.*“ [A., 16 Jahre]

„*Die Betreuer sind alle gut, ...außer die Praktikanten. Die haben keine Erfahrung und verhalten sich gegen uns nicht so gut.*“ [C., 16 Jahre]

Wirkfaktor Kooperation ($p < 0,001$)



Wirkfaktor Aufenthaltsstatus (Ende) ($p < 0,01$)



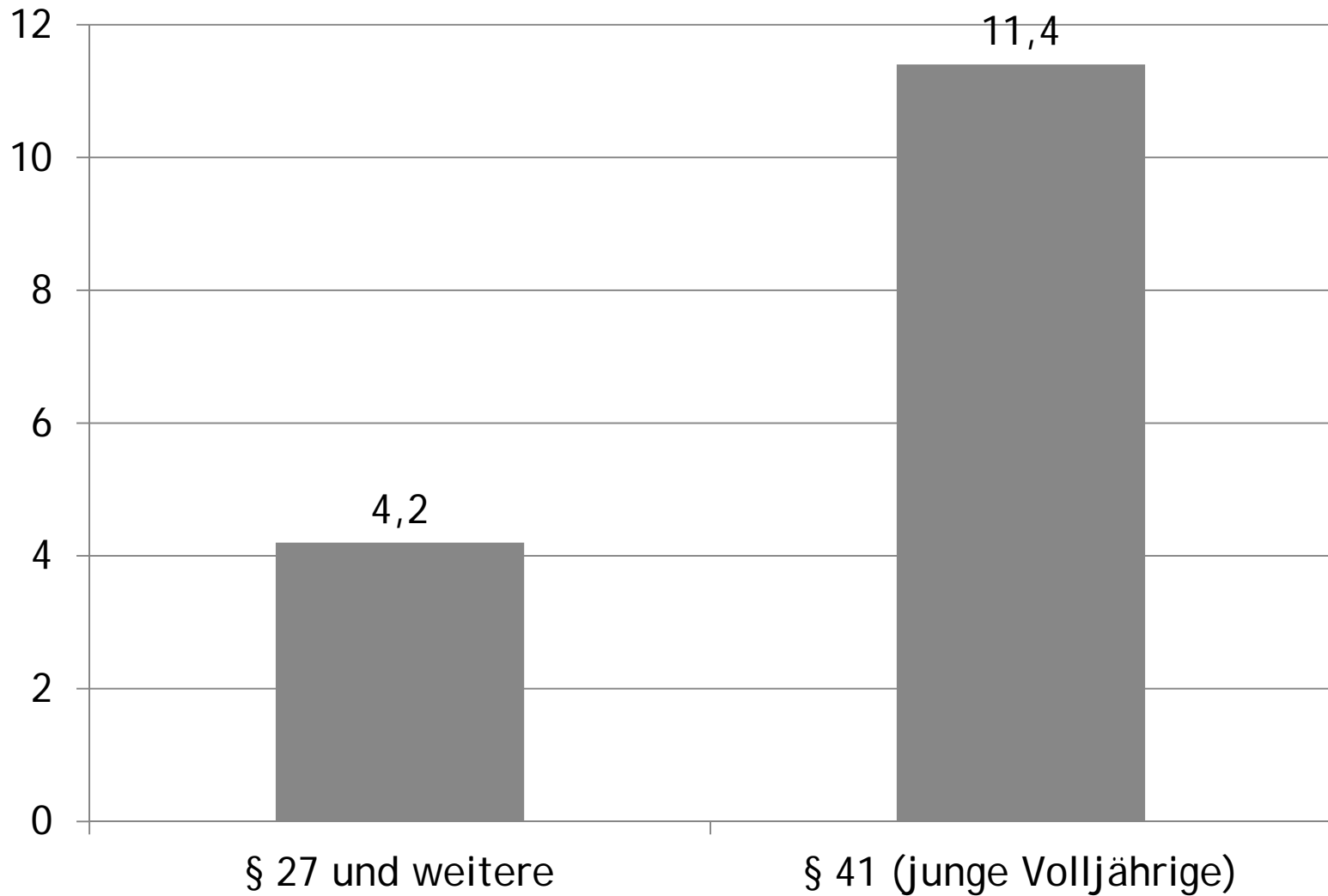
Das Gelingen und Misslingen
von Jugendhilfe für UMA
hängt entscheidend von den
beschriebenen Wirkfaktoren ab!

Wirkfaktoren - nicht bestätigt

Keine signifikanten Effekte für:

- Alter bei Hilfebeginn
- Geschlecht
- Herkunft
- Schulbesuch in der Heimat
- Fluchtdauer
- Betreuungssetting

Wirkfaktor Hilfen für junge Volljährige (§ 41)



Fazit

- UMF sind aufgrund ihrer Erlebnisse im Heimatland und während der Flucht eine **hochbelastete Klientel**.
- Jugendhilfe erreicht insgesamt **gute Effekte**.
- Ein **differenziertes Clearing** vor Beginn der Jugendhilfe führt dazu, die Hilfen passgenauer zu gestalten und bessere Effekte zu erzielen.
- Die **zentralen Wirkfaktoren** für positiv verlaufende Hilfen sind eine **längere Hilfedauer** auch über das 18. Lebensjahr hinaus und die **Kooperation** der jungen Menschen.
- Diese Wirkfaktoren werden wesentlich beeinflusst vom **Aufenthaltsstatus**.

Empfehlungen

- Umfassendes Clearing vor Beginn der Jugendhilfe
- Hilfen für junge Erwachsene (§ 41 SGB VIII) aufrecht erhalten
- Aktive Kooperation des jungen Menschen stärker in den Blick nehmen; Partizipation und Beziehungsqualität sind Grundlagen hierfür
- Hinreichende Hilfedauer sicherstellen

Weitere Informationen

IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Saarstraße 1
55122 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 94 79 7 - 0

Fax: 0 61 31 - 94 79 7 - 77

eM@il: institut@ikj-mainz.de

Internet: www.ikj-mainz.de